Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig

Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 285 — Freitag, 10. Dezember 1915. — Nr. 285

Die Niederlage der Engländer südlich Bagdad.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung,

Großes Hauptquartier,

9. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artillerietätigkeit auf verschiedenen Stellen der Front, besonders in Flandern und in Gegend der Höhe 193 nordöstlich Souain.

Ein französisches Flugzeug wurde südlich Bapaume zur Landung gezwungen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einzelnen Patrouillengefechten ist nichts zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe südlich Plevlje, südlich Sienica und bei Ipek werden weiter fortgesetzt.

Djakowa, Debra, Struga und Ochrida sind von bulgarischen Truppen besetzt.

Die Kämpfe am Wardar sind in günstigem Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Die sozialen Aufgaben der deutschen Frau.

Kfb. Wenn wir aus der ereignisreichen Gegenwart in die Zukunft blicken, so hoffen wir alle, daß sich ein neues Deutschland bilden möge. Wir denken dabei weniger an das politische, als an das kulturelle Deutschland, wie es seit mehr als 15 Monaten im Werden begriffen ist: ein Deutschland, dessen Bewohner sich als ein gottesgläubiges Volk erwiesen und den tiefsittlichen Geist der Vorfahren in sich erneuert haben; ein Deutschland, das in nationaler Einheit gefestigt ist und in neuerwachtem sozialen Gefühl das Bibelwort betätigt: „Der eine trage des andern Last."

Nicht nur die Männer, die heute auf den Schlachtfeldern dem Ansturm der Feinde standhalten, sind berufen, an diesem neuen Deutschland mitzubauen, sondern auch die Frauen. Ihre Aufgaben liegen im wesentlichen auf zwei Gebieten: dem der häuslich-mütterlichen und dem der öffentlich-sozialen Betätigung.

Die Familienarbeit der Frauen ist heute, da der Krieg in unserm Volkstum so schwere Lücken gerissen hat, viel umfassender und bedeutungsvoller geworden. Sie sollen ja die Jugend, den Nachwuchs und die Hoffnung unseres Volkes, dazu erziehen, die Errungenschaften des Krieges, einerlei auf welchem Gebiete sie liegen, in der höchsten und edelsten Weise würdig zu werden. Aber auch die sozialen Aufgaben der Frauen sind gewachsen, entsprechend den Umwälzungen, welche die letzten Jahrzehnte im staatlichen und wirtschaftlichen Leben hervorgerufen haben, und entsprechend den Wunden des Krieges, an denen der deutsche Volkskörper zurzeit leidet und noch lange leiden wird.

Unter sozialer Betätigung versteht man die Arbeit im Dienste der Gemeinschaft. Es handelt sich also um eine Weiterspannung des Rahmens der Frauenarbeit über die Familie hinaus. Diese Frauenarbeit soll der öffentlichen Wohlfahrt dienen, einerlei ob es sich um eine berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit handelt.

Die soziale Arbeit ist verantwortungsreich und folgenschwer, weil ihr Objekt der lebendige Mensch mit all seinen körperlichen und seelischen Bedürfnissen ist. Zu den nötigen Vorbedingungen ihrer wirksamen Durchführung gehört es, daß wir unser soziales Gefühl schulen und dadurch zu einer richtigen Auffassung der Beziehungen kommen, die uns mit unserer Umgebung verbinden. Das soziale Gefühl hat seine lauterste Quelle in unserm Gottesglauben, im werktätigen Christentum. Mit voller Absichtlichkeit redet man von einem sozialen Dienst. Nicht der Gedanke, Wohltaten zu erweisen und den schuldigen Dank dafür in Empfang zu nehmen, soll uns zur sozialen Arbeit antreiben, sondern jenes Pflichtgefühl, das unter dem ritterlichen Leitspruch steht: Noblesse oblige.

Eine weitere Vorbedingung für die soziale Arbeit ist ein klares und umfassendes Wissen. Wir müssen die Struktur des Gemeinschaftslebens kennen und in großen Zügen den Bau des Staates und der Gemeinde, die Technik unserer Gesetzgebung usw. Die eigenartige sozialwirtschaftliche Entwicklung der Gegenwart brachte es mit sich, daß für die einzelnen Schichten und Stände eine zum Teil unerträgliche Zeitlage herrschend wurde. Das führte zur Bildung der sogenannten sozialen Frage, die Fülle von Einzelproblemen umschließt, die im wesentlichen durch allbekannte Ausdrücke, etwa Arbeiterfrage, Mittelstandsfrage, Frauenfrage usw., gekennzeichnet werden. Die Ursachen der sozialen Mißstände und die entsprechenden Heilmittel müssen wir kennen, um wirksame soziale Arbeit leisten zu können.

An dritter Stelle ist zur Erfüllung der sozialen Aufgaben technische Schulung notwendig. Die ungelernte Arbeit ist nicht nur im Erwerbsleben, sondern auch im geordneten Wohlfahrtsdienst vom Uebel. Die soziale Arbeit verlangt weitgehende Sicherheit im Verkehr mit Behörden und Vereinen, pädagogische Erfahrung, Kenntnis der einschlägigen Bureauarbeiten und einen klaren Ueberblick über die Wohlfahrtseinrichtungen der Gegenwart, ihre gesetzliche Grundlage, ihre Ziele, Aufgaben und Befugnisse.

Die Organisation, das starke Nebeneinander in einer Gesinnungs- und Arbeitsgemeinschaft, bildet die vierte Vorbedingung der sozialen Arbeit. Organisation ist das Zauberwort der Gegenwart; und gerade die Kriegszeit hat ihre durchschlagenden Erfolge erwiesen. Nur in der gemeinsamen Arbeit, welche gleichlaufende Bestrebungen zentralisiert und das Wissen und die Erfahrung des einzelnen zum Gemeingut macht, liegen heute, in der Zeit der Massenerscheinungen, die Möglichkeiten des dauernden Erfolges.

Die Gebiete der sozialen Arbeit sind vielgestaltig. Ganze Gruppen von Hilfsbedürftigen, die selber oder deren nächste Angehörige das Leben allein nicht meistern können, sollen erfaßt und zu günstigen Daseinsbedingungen geführt werden. Für die Frauen eröffnen sich besonders reiche Arbeitsgebiete, soweit der soziale Dienst gegenüber ihren eigenen Geschlechtsgenossinnen und gegenüber der Jugend in betracht kommt. Und wir leiden bitteren Mangel an geeigneten Kräften. Gerade für die soziale Arbeit gilt das Bibelwort: „Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige." Der Ruf der Zeit ergeht deshalb an alle Frauen ohne Unterschied, und dieser Ruf verstärkt sich ja durch den Krieg in soziale Not gestürzt und wirtschaftlichen Schwierigkeiten gegenübergestellt worden. Eine Organisation, die auf katholischer Seite die Frauen zu intensiver sozialer Arbeit zusammenschließt, ist der Katholische Frauenbund, der zurzeit fast 90 000 Mitglieder in mehr als 220 Zweigvereinen in allen Gebieten Deutschlands zählt.

Die deutsche Heereskavallerie östlich Wilna.

Heftige Gefechte in der Gegend Smorgon—Soly—Shuprany sahen die kommenden Tage. Am 16. September wurde das stark befestigte Soly im Sturmangriff genommen. Mit dem Bajonett wurde die Stadt und das Rittergut von unserer Kavallerie gestürmt. Südlich Shuprany wurde inzwischen ein feindlicher Angriff abgewiesen, wobei in schneidiger Attacke auf vorgehende russische Infanterie 4 Offiziere und 300 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. An willkommener Beute waren am 16. September allein bei einer Kavallerie-Division zu verzeichnen: 1 Maschinengewehr, 5 Proviantkolonnen, 1 Bäckereikolonne, über 1000 sonstige Fahrzeuge und 17 000 Rubel russischer Staatsgelder. Einer zur Zerstörung der Bahnstrecke Molodeczno—Lida entsendeten Patrouille gelang eine wirksame Sprengung mitten während des lebhaften Zugverkehrs.

Eine andere Kavallerie-Division hatte inzwischen das besetzte Städtchen Wileika angegriffen und gestürmt. Auch hier kam die Reiterattacke zur Geltung und zu Ehren. Das Husarenregiment . . . ritt gegen eine russische Kompagnie an und nahm dabei über 100 Mann gefangen.

Südlich Wileika winkte dem deutschen Reiter als verlockendes Ziel die als Eisenbahnknotenpunkt und damaliger Etappen-Hauptort wichtige Stadt Molodeczno. Sein Besitz war die erstrebenswerte, aber wahrlich nicht leichte Aufgabe, die sich die . . . Kavallerie-Division zu stellen hatte.

Die Straße Wileika—Molodeczno ist beiderseits großenteils von Sumpfniederungen begleitet, die eine breitere Angriffs-Entfaltung fast unmöglich machen. Auch wurde die Straße selbst von der aus Wileika herausgeworfenen nun schrittweise auf Molodeczno zurückgehenden russischen Infanterie hartnäckig verteidigt. Der Divisionskommandeur befahl deshalb den Hauptangriff aus nordwestlicher und westlicher Richtung, das Vorgehen von Teilkräften auf der Straße, während gegen die wichtige Bahnlinie Minsk—Molodeczno eine Sprengabteilung entsendet wurde.

Wie vorausgesehen, stieß der Angriff auf Molodeczno in dem schwierigen Sumpfgelände auf die in Rechnung gestellten Hindernisse. Nur mühsam, buchstäblich Schritt für Schritt, konnte der Angriff vorgetragen werden. Zwar gelang es den Bahnhof unter kräftiges Artilleriefeuer zu nehmen; gegen die sehr starke Ortsbesatzung aber und neu eintreffende, auf freier Strecke ausgeladene und zum Gegenangriff schreitende russische Bataillone erwies sich der Angriff als nicht erfolgversprechend. Vor sehr großer feindlicher Ueberlegenheit ging deshalb die Division am 18. 9. zurück. Für das ruhige planmäßige Zurückgehen der Division, deren einzelne Verbände wieder den gemeinsamen Anschluß suchten, mag allein die Tatsache sprechen, daß das in tiefem Sumpfgelände kämpfende Dragonerregiment . . . zwar 16 Stunden allein sich abmühen mußte, um einen etwa 5 Kilometer breiten Morastgürtel zu überwinden, daß es aber lediglich mit verschwindend geringem Verlust weniger Pferde, ohne einen Reiter dabei zu verlieren, den Anschluß an die Division fand.

Inzwischen war die

gegen die Bahnlinie Minsk—Smolensk

entsandte Sprengabteilung in Gewaltmärschen auf ihr Ziel vorgegangen. Ritmeister Lohmann war der ebenso schneidige wie überlegt handelnde Führer seiner durch 1 Geschütz und 2 Maschinengewehre verstärkten Eskadron. Sorgsam vermied er alle größeren Straßen und Ortschaften. In lautloser Stille bewegte sich die kleine Truppe auf ihren geheimnisvollen nächtlichen Märschen. Reiter und Pferde gaben das Höchstmaß ihrer Kräfte her; aber schließlich war die Leistungsfähigkeit erschöpft. In Molode (etwa 12 Kilometer nordöstlich Logojsk*) mußte der Führer seine Truppe zurücklassen. Nur mit 40 der bestberittenen Jäger zu Pferde und einigen Pionieren schlug sich Rittmeister Lohmann weiter durch alle Schwierigkeiten hindurch, seinem Ziel Zodzino (östlich Smolevicze) entgegen. In der Nacht vom 19. zum 20. 9. erreichte er dort die Bahnlinie und unterbrach sie nachhaltig an mehreren Stellen. Aus dem Dunkel der Nacht leuchtete der Bahnhof von Zodzino zu Rittmeister Lohmann herüber. Deutlich konnte er den Gesang russischer Soldaten aus den auf dem Bahnhof haltenden Transportzügen vernehmen. Von russischer Kavallerie scharf verfolgt, erreichte der schneidige Reiteroffizier glücklich seine Schwadron und mit ihr zusammen den Anschluß an eine dem Kavalleriekorps neu zugeteilte Kavallerie-Division in Gegend von Orpa.

Um einer Katastrophe zu entgehen, hatte der Gegner inzwischen starke Kräfte bei Oschmjana und Soly mit Marschrichtung Nordost zusammengezogen. Mit täglich wachsender Ueberlegenheit ging er gegen die Hauptkräfte unserer Heereskavallerie in dieser Richtung vor.

Für den 19. 9. war das Vorgehen einer deutschen Infanterie-Division von Geljuny auf Smorgon zu erwarten. Die . . . Kavallerie-Division hielt dabei ihre Stellung bei Smorgon, selbst nachdem der Anmarsch eines ganzen russischen Armeekorps über Linie Krewo*)—Boruny festgestellt war. In einer brückenkopfartigen Stellung um Smorgon erwartete die kampferprobte Kavallerie-Division den Angriff des weit überlegenen Gegners. Die früheren Gefechte bei Meyszagola und Jawiuny hatten erwiesen, daß diese Kavallerie-Division in der Lage war, den Angriff eines ganzen Armeekorps mit zuversichtlicher Ruhe zu erwarten. Hatte doch damals sogar das russische Gardekorps nach mehrtägigen erbitterten Kämpfen gegen diese Division von weiteren Angriffen absehen müssen.

Die erwartete Infanterie traf zunächst nicht ein, hingegen erneuerte der Feind am 20. 9. seine überaus heftigen Angriffe unter Umfassung des linken Divisionsflügels, der schließlich vor erdrückender Uebermacht zurückgenommen werden mußte. Gegen Abend wurde die Brückenkopfstellung unhaltbar. Nach zweitägigem harten Kampf gegen Truppen fast eines ganzen Armeekorps — einer Glanzleistung unserer Kavallerie in der ihrer Eigenart doch so wenig entsprechenden Verteidigung — ging die Division auf das nördliche Wilia-Ufer zurück.

Der Gegner drängte in dieser Nacht nicht nach, sondern begnügte sich mit dem Vorfühlen durch Patrouillen über den Fluß, wo inzwischen eine Infanterie-Division in Gegend Zodziszki—Dubatowka eingetroffen war.

Neue Anordnungen des Armee-Oberkommandos stellten an den folgenden Tagen dem Kavalleriekorps neue strategische Aufgaben und Ziele.

Führer, Unterführer und Reiter haben in jener Zeit geleistet, was von ihrer Umsicht und Kühnheit, was von deutschem unverwüstlichem Reitergeist gefordert und erwartet wurde. Die Anerkennung des obersten Kriegsherrn gilt als Ansporn zu neuen gleichen Leistungen.

Eine seltene Anerkennung

sollte unserer Kavallerie zu Teil werden. Der feindliche Armeeführer, der am tiefsten den furchtbaren Druck der deutschen Reitermassen in seiner Flanke und in seinem Rücken gespürt hatte, erließ folgenden, von uns im Schützengraben erbeuteten Befehl:

Die Kavallerie soll sich ein Beispiel an der energischen, mutigen und freien Tätigkeit der deutschen Kavallerie nehmen; ich halte dieses vorerst für genügend, um den Kavallerieabteilungen, insbesondere den Kosaken und ihren Führern, den früheren Heldenmut ihrer Vorfahren ins Gedächtnis zurückrufen. — die genaue, kecke Aufklärung an der Nase des Feindes, insbesondere in seinem Rücken, volle Freiheit in seinen Batterien und Kolonnen zu wirtschaften, über seine ermüdete 1. Infanterie herzufallen — das ist die Tätigkeit, von welcher jeder Führer leuchtende Beispiele aus der Geschichte der russischen Kavallerie wissen muß, denen die deutsche Kavallerie jetzt so erfolgreich nacheifert.

*) 70 Kilometer südöstlich Wileika.
*) 20 Kilometer südwestlich Smorgon.

Eine Friedensinterpellation

im ungarischen Abgeordnetenhaus.

WTB. **Budapest,** 8. Dez. Im Verlaufe der Sitzung erörterte Graf Andrassy (Opposition) die Möglichkeit eines Friedensschlusses. Er sagte: Es ist menschliche Pflicht, den Frieden in jedem Augenblick zu schließen, in dem dies möglich ist. Ich bin überzeugt, daß wir imstande sind, den äußersten Widerstand unserer Feinde niederzuringen und den Krieg fortzusetzen, bis die Gegner gezwungen sind, um Frieden zu bitten. Es wäre jedoch ein Glück, wenn es gelingen würde, bevor dieser Zeitpunkt eintritt, Frieden zu schließen. Wenn ich trotzdem nicht für eine Friedensaktion eintrete, so liegt die Ursache darin, daß ich überzeugt bin, daß diejenigen Faktoren, von denen bei uns Krieg und Frieden abhängt, es als den glücklichsten Augenblick bezeichnen würden, wenn sie das Schwert wieder in die Scheide stecken könnten. Außerdem hält mich von jeder Friedensaktion der Umstand zurück, daß ich leider auf der anderen Seite kein Anzeichen bemerke, daß derzeit der Friedensschluß möglich wäre. Alle Anzeichen weisen vielmehr darauf hin, daß unsere Gegner sich in das gegenwärtige Ergebnis des Krieges noch nicht gefügt haben, daß sie alles aufbieten, um vielleicht dann doch das Kriegsglück zu wenden und daß die Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten und die Aeußerungen im englischen Unterhause für den Friedensschluß unter den gegenwärtigen Verhältnissen geringe Wahrscheinlichkeiten bieten.

KB. **Budapest,** 8. Dez. Die politischen Erörterungen, die im ungarischen Abgeordnetenhause heute begannen, gipfelten nach den Ausführungen des Grafen Karolyi und Andrassy in der großen Rede des Ministerpräsidenten Grafen Tisza. Graf Tisza, der das Haus zu stürmischem Beifall hinriß, als er aus der Geschichte der letzten Jahre den zwingenden Beweis führte, daß der gegenwärtige Krieg der Selbstverteidigung gelte, wenn es je einen Selbstverteidigungskrieg gegeben habe, sagte: Obgleich auch er mit dem übereinstimme, was Graf Andrassy über den Frieden gesagt habe bedauere er, daß solche Aeußerungen gefallen seien, weil diese von dem Feinde entstellt und ausgenutzt werden könnten. Er unterstreiche deshalb, daß Ungarn den Krieg fortsetzen wolle, solange die Friedenssehnsucht bei den Feinden nicht zum Durchbruch komme und daß kein Ungar Frieden schließen wolle, bevor die Bedingungen der künftigen friedlichen Entwickelung geschaffen seien. Wann es zum Frieden komme, hänge ausschließlich vom Feinde ab. Je später er aber kommt, je größer unsere Siege bis dahin sein würden, desto schwerer würden auch unsere Bedingungen sein. Mit einem flammenden Aufruf, alles zu vermeiden, was auch nur den Schein erwecken könnte, als ob die herzerhebende Eintracht erschüttert sei, schloß Graf Tisza seine vom ganzen Hause begeistert aufgenommene Rede.

See- und Luftkrieg.

Untergang eines französischen Torpedobootszerstörers.

WTB. **Berlin,** 7. Dez. Der französische Torpedobootszerstörer „Bramlebas" (340 Tonnen) ist bei bedecktem Himmel und stürmischer See nachts auf eine Mine gelaufen und gesunken. Wie der Bericht über die Kriegsgerichtsverhandlungen gegen den Kommandanten im Temps vom 3. Dezember ergibt, da Zeit- und Ortsangaben fehlen, ist wohl anzunehmen, daß das Schiff im Kanal an der flandrischen Küste gesunken ist.

Der österreichische Flottenerfolg vor San Giovanni di Medua.

WTB. **Cetinje,** 6. Dez. (Verspätet eingetroffen.) Amtlich. Am Morgen des 4. Dezember beschoß ein österreichisch-ungarisches Geschwader, bestehend aus einem Kreuzer und 7 Torpedobootszerstörern, San Giovanni di Medua. Zwei Dampfer, darunter ein italienischer, sanken, ebenso zehn montenegrinische mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe. Ein französisches Unterseeboot wurde an der Küste nahe Bojana zerstört; die Besatzung ist gefangen. (Vergl. den österreichischen Flottenbericht vom 6. d. M.)

Eine Denkschrift der deutschen Regierung.

* **Berlin,** 8. Dez. Die Nordd. Allgem. Ztg. veröffentlicht eine Denkschrift über die Ermordung der Besatzung eines deutschen U-Bootes durch den Kommandanten des britischen Hilfskreuzers „Baralong", die nebst den zugehörigen Verhandlungen der amerikanischen Botschaft zur Mitteilung an die britische Regierung übersendet worden ist. Die Denkschrift enthält zunächst die eidlichen Aussagen von 6 Bürgern der Vereinigten Staaten, die Zeugen des Vorfalles waren, und schließt:

Auf Grund des vorstehenden Materials kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Kommandant des britischen Hilfskreuzers Baralong, McBride, der ihm unterstellten Mannschaft den Befehl gegeben hat, hilf- und wehrlose deutsche Seeleute nicht zu Gefangenen zu machen, sondern sie feige zu ermorden, sowie, daß seine Mannschaft den Befehl befolgt und sich dadurch des Mordes mitschuldig gemacht hat. Die deutsche Regierung teilt diese furchtbare Tat der britischen Regierung mit und nimmt bestimmt an, daß diese, nachdem sie von dem Sachverhalt und den anliegenden Verhandlungen Kenntnis genommen hat, unverzüglich den Kommandanten und die beteiligte Mannschaft des Hilfskreuzers Baralong wegen Mordes zur Verantwortung ziehen und nach den Kriegsgesetzen bestrafen wird. Sie erwartet in kürzester Frist eine Aeußerung der britischen Regierung, daß diese das Verfahren zur Sühnung des empörenden Vorfalles eingeleitet hat. Demnächst erwartet sie eine eingehende Aeußerung über das Ergebnis des nach Möglichkeit zu beschleunigenden Verfahrens, um sich selbst davon überzeugen zu können, daß die Tat durch eine ihrer Schwere entsprechende Strafe geahndet worden ist. Sollte sie sich in ihrer Erwartung täuschen, so würde sie sich zu schwerwiegenden Entschließungen wegen Vergeltung des ungesühnten Verbrechens genötigt sehen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Bulgarischer Bericht.

WTB. **Sofia,** 7. Dez. (Drahtber.) Amtlicher Bericht vom 4. Dezember:

Am Anfang unserer Operationen gegen Serbien, als unsere ganze Armee westwärts gesandt wurde, hatten die gelandeten französischen Truppen, unterstützt durch serbische Streitkräfte, bei ihren Operationen im südlichen Mazedonien sich auf die Linie Sonitschka-Glawa-Babuna-Rhonica-Gradsko-Krivolak einnisten können; aber wir zögerten nicht, je nach Möglichkeit vorzurücken, verstärkten unsere Truppen an dieser Front und gelangten bis Anfang November dahin, den Feind über die Linie Krivolak-Wardar-Tscherna zurückzuwerfen. Unser Ziel war, die französische Front zu umfassen, um sie nach Ankunft genügender Kräfte einzuschließen. Die Besetzung des östlichen Abhanges von Radowil Planina brachte uns dem erstrebten Ziele näher, denn die Franzosen sahen sich dadurch von Nordosten, Nordwesten und Südwesten umringt, bemerkten die gefährliche Lage, in die wir sie versetzten, und faßten sofort den Entschluß, sich zurückzuziehen, um der sie bedrohenden Katastrophe zu entgehen. Es ist anzuerkennen, daß die Franzosen hierbei zeigten, daß sie die Rückzugsmanöver in vorbildlicher Weise auszuführen verstanden, denn sie konnten sich aus der Zange, in die wir sie genommen hatten, befreien. Unsere Truppen gingen auf der ganzen Front zur Offensive über und besetzten gegen Mittag die Linie Krivolak-Nagokin-Kandartzi. Der Feind zog sich sehr eilig, von unseren Abteilungen gedrängt, zurück.

Nach Durchführung der Operationen auf Pristina setzte der Große Generalstab des Feldheeres starke Abteilungen auf Tetowo-Goltiwar und Kitschewo an mit dem doppelten Zweck: 1. Dibra zu besetzen und den Serben den Rückzug nach Mazedonien, wo sie sich möglicherweise mit den englisch-französischen Truppen hätten vereinigen können, abzuschneiden; 2. Ochrida und Struga zu besetzen, um so den serbischen Abteilungen, welche in der Umgegend von Monastir und Resna operierten, den Rückzug nach Albanien unmöglich zu machen. Eine Abteilung, welche der Besatzung Monastirs den Rückzug abschneiden sollte, wurde über Smilewo auf der Straße Monastir-Resna angesetzt. Diese Abteilung zwang durch Vormarsch die Serben, Monastir am 3. Dezember zu räumen. Heute wurde die Stadt durch uns besetzt.

Weitere Abteilungen marschierten auf Ochrida und Dibra. Westlich Prizren geht der Vormarsch auf Djakowa weiter. Um Mittag überschritt eine Abteilung unserer Truppen den Weißen Drin und nimmt heute abend die Stadt Djakowa in Besitz. Nach ergänzenden Mitteilungen stellten unsere in der Umgegend von Prizren operierenden Truppen fest, daß die Niederlage der Serben bei Kula-Ljuma den Charakter einer Katastrophe trug. Auf der halben Flucht von Prizren nach Kula-Ljuma verloren die Serben unterwegs die ganze Artillerie nebst Staffeln, Fuhrwerk, Kraftwagen, den Wagen des Königs, 320 Omnibusse und eine beträchtliche Menge Bereifungen sowie Munition aller Art und anderes Kriegsgerät. Bei jedem Schritt vorwärts finden wir Geschütze, die auf Wagen und verlassenen Stellungen stehengeblieben sind. Das zeigt, von welcher Panik die aufgelöste serbische Armee ergriffen war, die vergeblich der Katastrophe zu entgehen sucht. Die seit zwei bis drei Jahren von den Serben durch die schlimmsten Ausschreitungen bedrückten Albanesen erheben sich und kämpfen mit Waffen gegen die serbischen Haufen, welche durch die Gebirge Albaniens irren.

WTB. **Sofia,** 7. Dez. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 5. Dezember: Unsere Truppen setzen an beiden Ufern des Wardar die Verfolgung der Franzosen fort, die sich zurückziehen. Die Kolonne, welche nördlich von Monastir über Smilevo gegen die Straße Monastir-Resna vorrückt, hat nach erbittertem Kampfe die Serben am Bigla-Gebirge geschlagen und die Stadt Resna besetzt. Die Kolonne, welche nördlich von Monastir vorrückend von Kirchewo gegen Ochrida marschiert, bemächtigte sich nach hartnäckigem Kampfe einer stark befestigten Stellung bei den Ortschaften Medowo und Mramorac. Sie marschiert jetzt gegen Ochrida. Die Kolonne, welche von Kichewo gegen Dibra marschiert, hat die Serben nach blutigem Kampfe an der Wasserscheide, welche dem Kamme des Jama-Gebirges folgt, geschlagen und gegen Mittag Dibra besetzt, von wo sie den Feind in der Richtung auf Struga verfolgt. An der serbisch-montenegrinischen Front bei Diakova-Kuta-Luma setzen unsere Truppen die Zählung des von den serbischen und montenegrinischen Truppen im Stiche gelassenen bedeutenden Kriegsmaterials fort.

WTB. **Sofia,** 8. Dez. Amtlicher Bericht vom 6. Dezember. Die Verfolgung der Franzosen auf beiden Wardarufern wird unaufhaltsam von unsern Truppen fortgesetzt. Die von Krtschewa gegen Ochrida vorrückende Kolonne erreichte die Linie Tschernawoda—Pesotzan, Velmz (15 Kl. nördlich Ochridasee). In Monastir wurden unsere Truppen feierlich mit großem Gepränge empfangen. Die ganze Bevölkerung ist ausgerückt, um unsere siegreichen Truppen mit begeisterten Zurufen zu begrüßen. Die Beute von Monastir betrug: Zwei Lager von Gewehren, Kriegsmaterial, Handbomben, ein Lager von Uniformen und Decken, Automobile, Benzin und viel anderes Material. In Dibra wurden 1000 Gewehre, 120 Kisten mit Patronen, 22 Kisten mit rauchlosem Pulver erbeutet. 750 Mann wurden gefangen. In Dibra wurde auch ein Lager von österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen angetroffen, die seit zehn Tagen kein Brot erhalten hatten; 80 von diesen waren halbtot. Es wurde sofort angeordnet, daß sie ärztliche Hilfe und Nahrung erhielten.

Straßenkämpfe in Ipek.

BB. **Berlin,** 9. Dez. (Privattel.) In Ipek spielten sich, wie verschiedene Morgenblätter melden, infolge des serbischen Widerstandes gegen die in mehreren Kolonnen einrückenden österreichisch-ungarischen Truppen heftige Straßenkämpfe ab.

Bulgarischer Jubel.

WTB. **Sofia,** 8. Dez. Die gesamte Presse spiegelt die ungeheure Begeisterung wieder, die die Einnahme Monastirs im bulgarischen Volke erweckt hat. Narodni Prava schreibt:

Es gibt nicht mehr ein freies Bulgarien und ein unterdrücktes Mazedonien, es gibt nur noch ein freies Bulgarien von der Donau bis zum Aegäischen Meere, vom Schwarzen Meer bis zu den blauen Wogen des Ochridasees. Das Testament unserer großen Kämpfer, wir erfüllten es.

Das Echo de Bulgarie sagt:

Die Einnahme von Monastir ist ein Ereignis, das die Vereinigung Mazedoniens mit Bulgarien symbolisiert. Der glühende Traum einer Rasse wurde lebende Wirklichkeit.

Der Dnewnik schreibt:

Die Vereinigung aller Bulgaren ist erzielt. Mazedonien ist frei. Der Mittelpunkt des Bulgarentums, Bitolia, ist unser. Dies ist ein großer bulgarischer Jubeltag.

Der Mir erklärt:

Wir streckten die Hand nie nach fremdem Gut aus. Was uns gehört, haben wir jetzt fast vollständig. Wir sind uns das, was wir haben, streitig machen? Engländer und Franzosen! Auch diese fliehen.

Montenegrinische Neigung für einen Sonderfrieden?

BB. **Frankfurt,** 7. Dez. Nach einer Meldung der Frankf. Ztg. aus Cetinje hat der König von Montenegro in einem von ihm persönlich den bei ihm beglaubigten Vertretern der Mächte überreichten Memorandum die Möglichkeit eines Sonderfriedens Montengros mit den Zentralmächten erwogen. Der König führt aus, daß bei dem fühlbaren Druck weit überlegener feindlicher Streitkräfte gegen Montenegro, das der Erschöpfung nahe ist, ein aussichtsvoller Widerstand unmöglich sei. Die Vertreter der Vierverbandsstaaten haben nunmehr ihre Antwort erteilt. Sie drohen einmütig mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen und Einstellung sämtlicher Unterstützungen an Montenegro, wenn dieses Sondergelüsten nachgehen sollte.

Eine Unterredung mit König Konstantin.

WTB. **Newyork,** 7. Dez. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Korrespondent der „Associated Preß" in Athen hatte eine Unterredung mit König Konstantin. Der König sagte, Griechenland werde neutral bleiben, es bestehe keine Ursache anzunehmen, daß Griechenland die Entente an Deutschland zu verraten beabsichtige. Die griechische Neutralität sei bereits soweit als möglich gedehnt worden, um den Wünschen der Entente entgegenzukommen. Der König sagte weiter, er habe persönlich sein Wort verpfändet, daß die griechischen Truppen die Ententetruppen nicht angreifen würden, wenn die Entente ihrerseits verspreche, für den Fall, daß ihre Truppen auf griechisches Gebiet zurückgetrieben werden, diese einzuschiffen und die Balkankampagne als erledigt zu betrachten. Er würde in diesem Falle den Schutz seiner ganzen Armee gegen einen Angriff der Mittelmächte garantieren, solange die Einschiffung dauere. Mehr als das würde er nicht tun. Er würde seine Truppen nicht von Saloniki und von der Grenze zurückziehen, noch gestatten, daß Griechenland mit Gewalt oder mit Schmeicheleien von seiner Neutralität abgebracht werde.

Vierverband und Griechenland.

BB. **Berlin,** 9. Dez. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Genf: Der Privatkorrespondent des „Petit Journal" meldet aus Athen: Die schleppenden Verhandlungen in Athen dauern an. Der Korrespondent will aus guter Quelle erfahren haben, daß eine entscheidende Wendung bevorstehe und daß eine nochmalige Prüfung der Lage des Expeditionskorps die Alliierten veranlaßt habe, die Frage der Saloniki-Expedition nochmals zu erörtern.

Der Bruderstreit im Vierverband.

BB. **Berlin,** 9. Dez. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Lugano: Nach einer Meldung der „Stampa" herrscht zwischen England und den übrigen Alliierten Streit wegen der Expedition nach Saloniki. England möchte seine Aufmerksamkeit mehr Aegypten und dem Suezkanal zuwenden; Rußland und Italien möchten die Verbündeten gern vom Balkan drängen, während Frankreich aus Gründen der nationalen Ehre an der Saloniki-Expedition festhält.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Die englischen Offiziersverluste in Mesopotamien.

BB. **Berlin,** 9. Dez. (Privattel.) L.-Anz. meldet aus Rotterdam: Die englischen Offiziersverluste in Mesopotamien sind weit größer, als bisher angenommen wurde. Nach zuverlässigen Meldungen verloren drei Brigaden dreiviertel ihrer gesamten Offiziere.

Kaukasus.

WTB. **Konstantinopel,** 8. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront schlugen wir einen vom Feinde in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember gegen unsere Vorposten im Abschnitt Kale-Bogaz unternommenen Ueberfall ab und machten einige Gefangene. In andern Abschnitten, von Patrouillenscharmützeln abgesehen, nichts Neues.

Von der Dardanellenfront.

WTB. **Konstantinopel,** 8. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Anaforta nahm unsere Artillerie feindliche Truppen, die Befestigungen aufführten und Batterien großen und kleinen Kalibers aufstellten, unter wirksames Feuer. Bei Ari Burnu beschoß ein feindlicher Kreuzer am 5. Dezember einige Augenblicke ohne Erfolg unsere Stellungen. Unsere Artillerie zwang einen andern Kreuzer, der sich Kaba Tepe zu nähern suchte, abzudampfen. Bei Sidd ül Bachr zerstörte unsere Artillerie mehrere zu Bombenangriffen bestimmte Stellungen des Feindes und verhinderte ihn, das namentlich gegen unsern linken Flügel gerichtete heftige Lufttorpedofeuer fortzusetzen.

Neue türkische Erfolge in Mesopotamien.

WTB. **Konstantinopel,** 7. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront näherten sich unsere Truppen am 4. Dezember Kut el Amara. Sie unternahmen in der Nacht zum 5. Dezember mit starken Abteilungen eine Erkundung auf dem rechten Tigrisufer und mit Hilfe überraschenden Feuers einen Angriff gegen die feindlichen Stellungen des Feindes sowie die Umgebung von Kut el Amara. Unsere Kolonnen, die getrennt östl. von Kut el Amara vorrückten, und ihr Feuer gegen drei Transportschiffe und zwei Monitore des Feindes richteten, steckten einen Monitor in Brand, nahmen zwei Schiffe weg. Außerdem erbeuteten unsere Truppen in der Gegend von Kut el Amara zwei Frachtkähne; auf einem derselben fanden wir zwei Flugzeuge und eine Menge Fliegergerät. Im ganzen erbeuteten wir bisher an dieser Front sechs feindliche Flugzeuge. Der Feind feuerte, um seine Niederlage vor den Eingeborenen zu verheimlichen, einen Siegesgruß von 21 Schuß ab.

WTB. **Konstantinopel,** 8. Dez. Mitteilung des Hauptquartiers von Dienstagabend: An der Irakfront verhindern unsere Truppen den Feind durch kräftige Angriffe, sich in seinen befestigten Stellungen bei Kut el Amara vollständig einzurichten. Am 6. Dezember näherten sich unsere Truppen mittels eines sechs Stunden dauernden heftigen Angriffes erfolgreich der Hauptstellung des Feindes, in diesem Kampfe nahmen wir ein Maschinengewehr und schossen ein feindliches Transportschiff durch unsere Geschütze in Brand. Wir stellten fest, daß der Feind infolge seiner Niederlage bei Selman Pak eine Menge Kriegsgerät vergrub, und Geschütze, Gewehre und Munition in den Tigris warf.

Um Aegypten.

Die Bedeutung des Suez-Kanals.

WTB. **London,** 7. Dez. Lovat Fraser sagt in einem Leitartikel in der „Daily Mail": Die Hauptaufgabe im Orient ist, Aegypten zu behaupten. Aegypten und der Suezkanal sind für uns und deshalb auch für die Alliierten wichtiger als der Balkan, die Dardanellen, Konstantinopel und Bagdad. Unser Ansehen im ganzen Osten hängt nicht von dem Erfolge oder Mißerfolge an den Dardanellen, von den Abenteuern auf dem Balkan oder kleinen Unternehmungen bei Bagdad und Syrien ab, sondern vor allem von unserer Fähigkeit, den Suezkanal zu behaupten. Wir müssen ihn behaupten, oder wir sind verloren. Die Unfähigkeit, ihn zu halten, oder ihn uneinnehmbar zu machen, würde sofort Unruhen in Indien, Bestürzung in Australien und den sofortigen Zusammenbruch unseres Ansehens im fernen Osten hervorrufen. Unsere Lage wäre anders, wenn wir uns

…griechenland.
…Privattel.) Tgbl. mel…
…atkorrespondent des…
…s Athen: Die schlep…
…Athen dauern an…
…us guter Quelle er…
…scheidende Wendung…
…nochmalige Prüfung…
…korps die Alliierten…
…der Saloniki-Expe…
…en.

Vierverband.

…Privattel.) Tgbl. mel…
…iner Meldung der…
…England und den…
…egen der Expedition…
…öchte seine Aufmerk…
…dem Suezkanal zu…
…ien möchten die Ver…
…n drängen, während…
…er nationalen Ehre…
…festhält.

…ngskrieg …am.

…erluste in Mesopo…

…Privattel.) L.-Anz…
…Die englischen Offi…
…en sind weit größer…
…rde. Nach zuverläs…
…drei Brigaden drei…
…ziere.

…. Dez. Das Haupt…
…Kaukasusfront schlu…
…n der Nacht vom 4…
…rsere Vorposten im…
…rnommenen Ueber…
…Gefangene. In an…
…rouillenscharmützeln.

…llenfront.

…. Dez. Das Haupt…
…Dardanellenfront bei…
…rtillerie feindliche…
…aufführten und Ba…
…Kalibers aufstellten.
…i Ari Burnu beschoß…
…5. Dezember einige…
…ere Stellungen. Un…
…n andern Kreuzer…
…n suchte, abzudamp…
…erstörte unsere Ar…
…ngriffen bestimmte…
…d verhinderte ihn…
…n linken Flügel ge…
…uer fortzusetzen.

…Mesopotamien.

…. Dez. Das Haupt…
…Frakfront näherten…
…Dezember Kut el…
…in der Nacht zum…
…teilungen eine Er…
…igrisufer und mit…
…einen Angriff ge…
…en des Feindes so…
…el Amara. Unsere…
…von Kut el Amara…
…gen drei Transport…
…s Feindes richteten…
…rand, nahmen zwei…
…uteten unsere Trup…
…ut el Amara zwei…
…elben fanden wir…
…Menge Fliegergerät…
…bisher an dieser…
…zeuge. Der Feind…
…vor den Eingebo…
…en Siegesgalut von…

…. Dez. Mitteilung…
…ensstaagabend: A…
…nsere Truppen den…
…e, sich in seinen be…
…el Amara vollstän…
…ezember näherten…
…eines sechs Stun…
…riffes erfolgreich…
…indes, in diesem…
…geschwindigkeit und…
…sportschiff Hurch un…
…ir stellten fest, daß…
…derlage bei Selma…
…t vergrub, und Ge…
…ion in den Tigris…

…pten.

…Suez-Kanals.

…Lovat Fraser sc…
…„Daily Mail": D…
…t. Aegypten zu b…
…Suezkanal sind fü…
…die Alliierten we…
…e Dardanellen, Ko…
…nser Ansehen i…
…n dem Erfolge ode…
…len, von den Aben…
…kleinen Unterne…
…ien ab, sondern v…
…den Suezkanal z…
…n behaupten, ode…
…fähigkeit, ihn z…
…n, Bestürzung i…
…en Zusammenbru…
…n Osten hervorr…
…ers, wenn wir un…

…Zu Beginn des Krieges entschlossen hatten, den Weg durch das Mittelmeer nicht zu benutzen. Aber nachdem wir den Suezkanal 16 Monate beschäftigt haben, dürfen wir jetzt dort nichts aufs Spiel setzen. Fraser schließt: Die Grundsätze des Krieges sind unveränderlich. Kriege werden durch Schlachten gewonnen. Dieser Krieg wird wahrscheinlich in Frankreich entschieden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, 10. Dezember 1915.

Vor einem Jahre.

10. Dezember 1914. Französische Flieger werfen auf die offene Stadt Freiburg i. B. Bomben. — Praßnuß am rechten Weichselufer wird erobert. Angriffe in Südpolen werden abgewiesen. — Ausdehnung des bl. Krieges im Sudan. — Japan erklärt, Kiautschou nicht an China zurückgeben zu wollen. — Meldung von der Seeschlacht bei den Falklandsinseln am 8. Dezember. Untergang der deutschen Kreuzer „Scharnhorst", „Gneisenau", „Leipzig" und „Nürnberg"; Admiral Graf v. Spee tot; die „Dresden" entflohen.

):(**Dank der Bocholter Schipper.** Von der Armierungs-Abteilung v. Str., Armierungs-Batl. 52, der eine große Anzahl Bocholter angehören, geht uns folgendes Dankschreiben zu:

Eine hochherzige Weihnachtsspende, ein Geschenk von 100 Mark, sandte uns der **Vaterländische Frauenverein Bocholt** als Liebesgabe, weil die Paketsendung vergriffen war. Die hochwillkommene Gabe kam ausgerechnet am Nikolaus-Abend an. Die Freude der Kameraden, deren jedem ein schönes Geldstück überreicht werden konnte, war groß. Und so wollen wir denn auch dem hochherzigen Verein und dessen bewährter Leitung, ferner der Redaktion des „Bocholter Volksblatt" für ihre freundliche Vermittlung unsern tiefgefühlten Dank aussprechen.

Im Auftr.: Heinrich Leiting.
Arm.-Abt. v. Str., Arm.-Batl. 52.

(!) **Weihnachtsgabe des kath. Arbeiter-Vereins St. Paulus an seine im Felde stehenden Mitglieder.** Der Arbeiterverein St. Paulus hat nunmehr über 400 Mitglieder unter den Fahnen stehen. Soweit es die Vereinsmittel und die privaten Zuwendungen von Gönnern des Vereins gestatteten, hat die größere Mehrzahl der Mitglieder, namentlich diejenigen, die an der Front stehen, zu Weihnachten ein Liebesgaben-Paket erhalten. Ueberdies hat der Verein für seine feldgrauen Mitglieder wiederum einen besonderen Weihnachts-Feldbrief drucken lassen, der 16 Seiten umfaßt. Derselbe enthält zunächst einen kurzen Ueberblick über die militärische Lage, sodann Nachrichten aus dem Vereinsleben und aus der Heimat und zum Schluß eine ausführliche für die Soldaten passende Weihnachtsfeier, bestehend aus Liedern, Lesung aus dem Evangelium, Weihnachtsansprache und Gebeten. Wegen letzteren Umstandes dürfte der Feldbrief auch für solche Bocholter Soldaten sich eignen, die nicht Mitglieder des Arbeitervereins sind. Er wird zweifellos dazu beitragen, auch im Feld heimatliche Weihnachtsfeiern zu erleben. Der Feldbrief ist in der Buchhandlung von J. u. A. Temming für 20 Pfg zu haben. An die Angehörigen der im Felde stehenden Mitglieder des Vereins wird der Feldbrief versandtfertig am Sonntag, den 12. Dezember eine halbe Stunde vor Beginn der Monatsversammlung umsonst verteilt. Die Vertrauensmänner des Vereins werden ersucht, darauf zu achten, daß alle in ihrem Bezirk wohnenden Mitglieder den Feldbrief zugeschickt erhalten, soweit das nicht schon von den Angehörigen besorgt ist.

:: **Höchstpreise für Gemüse.** Auf Grund der Verordnung des Bundesrats wird über die Regelung der Preise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut bestimmt, daß im Großhandel für 50 Kg. frei nächste Verladestelle einschließlich Verpackung folgende Preise nicht überschritten werden dürfen: Für Weißkohl (Weißkraut) 2,50 M, für Rotkohl (Blaukohl), Wirsingkohl (Savoyerkohl 4,50 M, für Grünkohl (Braun- oder Krauskohl) 3 M, für Kohlrüben (Steckrüben, Wrucken) 2,50 M, für Mohrrüben (rote und gelbe Speisemöhren, auch gelbe Rüben genannt), 5 M, für Zwiebeln 6 M, für Sauerkraut (Sauerkohl) 12 M. Insoweit für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut Höchstpreise im Kleinhandel festgesetzt werden, dürfen sie folgende Sätze für das Pfund beste Ware nicht überschreiten: Für Weißkohl 5 ₰, für Rotkohl 7 ₰, für Wirsingkohl und Grünkohl 6 ₰, für Kohlrüben 5 ₰, für Mohrrüben 8 ₰, für Zwiebeln 15 ₰, für Sauerkraut 16 ₰. Diese Bestimmungen treten mit dem 13. Dezember in Kraft.

* * *

W. Hemden, 9. Dez. Das Eiserne Kreuz wurde dem Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 56, 2. Kompagnie, Hermann Büdding aus Hemden verliehen. Derselbe zeichnete sich am 31. August 1914 mit einer Gruppe von 16 Mann bei der Erstürmung des Brükkenkopfes bei St. Quentin aus. Am 8. September 1914 wurde er in einem Gefecht durch Schenkelschuß schwer verwundet und in einem Feldlazarett untergebracht. Am 10. September geriet der Schwerverwundete in französische Gefangenschaft. Er wurde zunächst für einige Tage nach Meaux bei Paris gebracht, dann nach Pau (Nieder-Pyrenäen); im vorigen Winter kam er dann nach Bonnefont in den hohen Pyrenäen. Mitte Juli ds. Js. wurde er als Schwerverwundeter ausgetauscht und zunächst im Lazarett in der Festhalle zu Karlsruhe verpflegt, seit August befindet er sich im Lazarett Marienheim in Düsseldorf, wohin ihm auch nun die wohlverdiente Auszeichnung nachgesandt wurde.

= **Liedern**, 9. Dez. Befördert wurde der Reservist van Husen im Infanterie-Regiment Nr. 53, Sohn der Witwe van Husen zu Liedern am 26. Juli ds. Js. zum Gefreiten und am 1. Dezember zum Unteroffizier.

Aufruf.

Der Weltkrieg ist entbrannt! Immer neue Völker werden in dies furchtbare Ringen hineingezogen, immer ausgedehnter werden die Schlachtlinien, auf denen die todesmutigen Söhne Deutschlands und Oesterreichs mit Feinden aus Nord und Süd, aus West und Ost zu kämpfen haben .... Der Weltkrieg, blutig wie nie einer vorher, mäht die kämpfenden Männer, wie der Schnitter die Aehren! Viele fallen, um nie wieder aufzustehen. Aber Tausende und aber Tausende leben nach ihrer Verwundung. Die zu retten, ist unsere höchste Pflicht!

Der Deutsche Verein für Sanitätshunde tritt nun an Euch heran. Er braucht Hunde, die zum Sanitätsdienst geeignet sind, die mit wunderbarem Instinkt und einer hohen Intelligenz ihre Pflicht erfüllen und schon vielen braven Streitern das Leben gerettet haben, die in Gräben, Hecken und Gebüsch sich in Sicherheit brachten, dort nicht gefunden und nun an ihren Verletzungen elend zugrunde gehen. Vor allem aber brauchen wir Geld, um unsere hohe Mission zu erfüllen und unsere Einrichtungen im ganzen Deutschen Reich so auszubauen, daß wir auch großen Anforderungen der Heeresverwaltung nach Gestellung immer weiterer Sanitätshunde und den eigens dafür notwendigen ausgebildeten Führern gewachsen sind.

Sagt nicht, Ihr hättet schon geholfen! Die draußen sagen auch nicht: wir haben schon gekämpft! Sie kämpfen weiter und gehen immer wieder für Euch in die Schlacht!

Mehrere tausend Sanitätshunde arbeiten bereits für Euch und alle, die Euch teuer sind, im Felde. Wir brauchen sofort Mittel, die nicht reichlich genug fließen können! Unterstützt den Wohlfahrtspostkarten-Verkauf des Vereins Deutscher Verein für Sanitätshunde. E. V. Der Protektor: Friedrich August, Großherzog von Oldenburg.

Neueste Telegramme.

Deutscher Reichstag.

Eine Reichskanzler-Rede.

KZ. Berlin, 9. Dez. Unter ungeheurem Andrange begann in früher Morgenstunde (10 Uhr) die heutige Reichstagssitzung. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung nahm der Reichskanzler, mit dem sämtliche Staatssekretäre und Staatsminister, die Gesandten der Einzelstaaten und die Bundesratsmitglieder erschienen waren, das Wort zu seiner Rede über die politische Lage. Der Kanzler feierte, Satz für Satz von stürmischem Beifall unterbrochen, den Eintritt des neuen Bundesgenossen Bulgarien, die Waffentaten der österreichisch-ungarischen und türkischen Armee. Versuche des von seiner Fraktion abgeschüttelten Abgeordneten Liebknecht, durch geradezu läppische Zwischenrufe sich stören, waren vergebens. Der Kanzler verbreitete sich dann über die politische Lage.

Oesterreichische Berichte.

WTB. Wien, 8. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 8. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Czartorysk vertrieb österreichische Landwehr stärkere russische Erkundungsabteilungen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe an der Isonzofront waren gestern heftiger als in den letzten Tagen. Nachmittags schritt der Feind zum Angriffe auf dem Nordteil der Hochfläche von Doberdo. Gegen den Monte San Michele brach die italienische Infanterie in dichten Massen vor. Am nördlichen Hange des Berges gelang es ihr, in einen Teil unserer Front einzudringen. Unsere Truppen gewannen durch Gegenangriff in erbittertem Handgemenge ihre Gräben wieder vollständig zurück. Im übrigen wurde der feindliche Ansturm durch Feuer unter schweren Verlusten der Italiener zurückgeschlagen. Auch im Abschnitte von San Martino scheiterten mehrere Vorstöße des Gegners. Abends wurde Sistiana von mehreren italienischen Torpedofahrzeugen beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffe gegen die montenegrinischen Stellungen nördlich von Berane haben Erfolg. Wir erstürmten an mehreren Punkten die feindlichen Linien. Ipek ist vom Gegner gesäubert. Unsere Truppen erbeuteten 80 Geschütze, 160 Munitionswagen, 40 Automobile, 12 fahrbare Feldbacköfen, einige tausend Gewehre und viel anderes Kriegsgerät. Die Zahl der gestern von der Armee des Generals v. Koeveß eingebrachten Gefangenen übersteigt abermals 2000 Mann; unter ihnen befinden sich 300 Montenegriner. Die Arnauten nehmen überall an den Kämpfen gegen die Reste der serbischen Armee teil.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. Wien, 9. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 9. Dezember mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die vergeblichen Angriffsunternehmungen der Italiener gegen einzelne Abschnitte unserer Front im Görzischen dauern fort. Solche Angriffe bei Oslavija, am Monte San Michele und bei San Martino wurden abgeschlagen. Bei Dolje (nordwestlich von Tolmein) verbesserten unsere Truppen ihre Stellungen durch Eroberung eines feindlichen Frontstückes. In Südtirol beschießt die italienische Artillerie einige Stellungen in unseren befestigten Räumen von Lardaro und Riva.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen südöstlich von Plevlje wurden montenegrinische Banden versprengt. Im Grenzgebiet nordöstlich von Berane zwangen wir den linken Flügel der Montenegriner zum Weichen. Auch die Kämpfe gegen den rechten Flügel des Feindes verliefen erfolgreich. Westlich von Ipek warfen wir serbische Nachhuten. Die Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen beträgt 2 Offiziere und 1000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote hat am 7. Dezember vormittags im Dringolf einen albanischen Motorsegler, auf dem sich 30 Militärflüchtlinge mit Gewehren, 4 Geschützen und Munition befanden, festgenommen und nach Cattaro eingebracht.

Flottenkommando.

Versenkt.

WTB. London, 9. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Reuter. Der Dampfer „Tunis" ist versenkt worden. Die Besatzung ist gelandet.

WTB. London, 9. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Reuter. Einem Lloydstelegramm zufolge sind der italienische Dampfer „Dimis" und das Segelschiff „Pietri Losaro" versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

Große Feuersbrunst im Hafen von Genua.

WTB. Bern, 9. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Mailänder Blätter berichten über eine heftige Feuersbrunst, die gestern im Hafen von Genua ausbrach. Zwei große Anlagen von Schuppen mit großen Mengen Stearin, Mineralölen, Wolle, Baumwolle und Holz wurden vollständig zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Der Warenschaden allein beträgt mehrere Millionen. In einer der Anlagen waren 7000 Zentner Stearin, Holz und riesige Mengen Mineralöl, der Regierung gehörig, aufgestapelt.

Schwere Niederlage der Italiener in Tripolis.

WTB. Konstantinopel, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Blätter aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren, haben gut organisierte Streitkräfte der Senussen und tripolitanische Eingeborene das ganze Militärjet Tripolis besetzt. Sie errichteten ihr Hauptquartier in Suk-el-Dschuma (1½ Stunden von der Stadt Tripolis) und drangen weiter in die Kasa Syrt ein. Bei den Kämpfen in dieser Kasa verloren die Italiener 6000 Mann in Toten und ließen sehr viele Waffen und Munition in den Händen der Eingeborenen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 12. Dezember 1915.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Christenlehre. 4 Uhr Bittandacht.

1. **Die Kommunionknaben, welche noch die Schule besuchen,** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion. Samstag ½12 Uhr ist Vorbereitung.

2. **Die Jungfrauen-Kongregation** hat am Sonntag um 6¼ Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion. Nachmittags 3 Uhr Andacht und Aufnahme.

3. Am Samstag-Nachmittag und Sonntag-Morgen wird **ein Pater im Beichtstuhl aushelfen.**

4. Am Sonntag ist bei allen hl. Messen und Andachten eine **Kollekte,** um dafür den Soldaten **guten Lesestoff** zu übermitteln. **(Auch in Liebfrauen und St. Joseph.)** Die Gläubigen mögen reichlich beisteuern, weil bei der großen Zahl der Soldaten die Ausgaben recht erheblich sind.

Liebfrauen. Lese-Messen sind ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr. 10 Uhr ist Hochamt, Predigt ist um 9 und 10 Uhr. ½7 Uhr hat die Marianische Jungfrauen-Kongregation gemeinschaftliche hl. Kommunion. 7¼ Uhr desgleichen die Schulknaben. — Nachmittags 2 Uhr ist Andacht zu Ehren der Gottesmutter nebst Bittandacht; 3 Uhr ist Andacht nebst Predigt für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, ¼8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre und Bittandacht. 3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Agnes. (Hospital.) 7¼ Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht. — (Gymnasium.) ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe 5¼ Uhr Andacht.



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- u. Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) folgendes bestimmt:

Als Sperrbezirk gilt das verseuchte Gehöft des Ackerers Johann Nienhaus und des Ackerers Bernhard Heßling in Lankern.

Auf diesen Sperrbezirk findet meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 8. März 1915 (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 33 vom 18. März 1915) mit der Maßgabe Anwendung, daß die darin nach § 168 V. A. V. G. ergangenen Verbote sich auf die vorgenannten Gehöfte erstrecken.

Borken, den 4. Dezember 1915.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 14. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr

Tagesordnung:

1. Aussetzung der Tilgung für 1915 der von der Stadt aufgenommenen Darlehen.
2. Bereitstellung weiterer Mittel für den Kriegsliebesdienst.
3. Satzungsänderung der städtischen Sparkasse.
4. Wahl eines Stadtverordneten als Vorstandsmitglied der städtischen Sparkasse.
5. Bewilligung der durch die Ausrüstung der Jugendwehr entstandenen Kosten aus Sparkassen-Ueberschüssen.
6. Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Kriegsberichterstattung der Borkener Zeitung.

Hierauf: **Geheime Sitzung.**

Borken, den 7. Dezember 1915.

Der Vorsitzende:
Bierbaum.

Bekanntmachung.

Das in Verlust geratene Brotbuch des Hotels zur Post wird für ungültig erklärt.

Bocholt, den 9. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

Erfahrener älterer
Heizer und Kesselwärter
sofort auf dauernd gegen hohen Lohn gesucht.
Bierbrauerei Stams,
Wesel.

Gewandter, kräftiger
Hausdiener,
der auch mit Fuhrwerk umzugehen versteht, gesucht.
Hotel zur Post.

Inserieren bringt Gewinn.

Lehrerin sucht zum 1. Jan. oder 1. April eine
Wohnung
von 5 Zimmern mit Zubehör (am liebsten abgeschl. Etage).
Angebote unter „100" an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung
von 4 Zimmern, Waschküche und Stallung ist zum 1. Jan. oder später zu vermieten Schützenstr. 27
Näheres bei **Joh. Kemps,**
Mühlenweg b. Fildeken.

Zwei Zimmer-Wohnung
per 1. Januar zu mieten gesucht. (Westend oder Nentor bevorzugt.)
Offerten u. **B. 2259** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Metallbetten an Private. Katalog fr.
Holzrahmenmatr., Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.



216 **Zu Hause**
sollten stets Wybert-Tabletten greifbar sein, um sie bei Husten, Heiserkeit oder Katarrh zu verwenden. Wohlschmeckend und wirksam!
In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—.
Wybert TABLETTEN

Morgen
Rinderknochen
zu haben bei
Gerhard Genting,
Dingperloer Chaussee.



Samstag morgen von 9 Uhr an ist **frisches Rindfleisch** zu haben, das Pfund zu 95 Pfg. bei
Wwe. B. Wessels,
am neuen Friedhof.



Am Samstag nachmittag von 2 Uhr an ist an der **Schule zu Lowick** von einer fetten Kuh
Fleisch
das Pfund zu 1 Mk. zu haben.



Ein fettes Schwein, über 200 Pfund schwer, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Morgen Samstag von 10 Uhr an ist fettes **Schweinefleisch** zu haben bei
Joh. Wienand, Kurfürstenstr. 512, gegenüber Ottostraße.

Von Samstagmorgen 9 Uhr a ist **fettes**
Rindfleisch
zu haben bei
Th. Benning,
Münster Str.

Von Samstagmorgen 9 Uhr an ist **fettes**
Rindfleisch
zu haben bei
Fritz Hendricks,
Navardistraße.

Von Samstag nachmittag 3 Uhr an ist von einer selbstgemästeten fetten Kuh
Fleisch
zu haben, das Pfund zu 1 Mk.
Joseph Groß,
Langenbergstr. 14.

Papierdärme
wieder eingetroffen.
J. & A. Temming.

Zu Weihnachten

empfehle eine grosse Auswahl nützlicher Geschenke.

Gute Qualitäten!

Bei Barzahlung von 10 Mk. an gewähre auch
fernerhin 5% Rabatt.

Billigste Preise!

Königstr. 10 HEINRICH EISING Königstr. 10



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Dienstag nacht 2½ Uhr unsern guten, sorgsamen Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

Herrn

Rentner Hch. Huisinkveld sen.

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach einem frommen christlichen Lebenswandel im hohen Alter von 81 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen die liebe Seele des teuren Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, östlicher und westlicher Kriegsschauplatz, Düsseldorf, Rhede, Borken, Homer, Zütphen (Holland), den 8. Dezember 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag morgen 7¾ Uhr in der St. Georgiuskirche, die Beerdigung 8¾ Uhr vom Sterbehause (Nordwall 684) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Kommerzienrat

Max Herding

findet am Samstag, den 11. Dezember, um 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt. Es wird dazu freundlichst eingeladen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Mittwoch morgen 11½ Uhr, meinen lieben, unvergeßlichen Sohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den Weber

Bernhard Mölder

nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 21 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, Westen (Frankreich), Kendenich b. Köln, den 9. Dezember 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 8½ Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Baustraße 2) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle ich an

Geschenken:

Damen-Handtaschen und Besuchstäschchen.
Große, neue Auswahl von 1.20—30.00 Mk.

Für Kinder:
Perltäschchen und Perlportemonnaies.

In allen Lederwaren,
schöne Auswahl, besonders in
Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Poesie-Albums, Tagebücher.

Photographie- und Postkartenrahmen
in allen Größen.
Familienrahmen.

Feinste Schreibpapiere:
Kassetten, lose und Mappen auch Feldpostpackungen.

Papiertischläufer und Servietten, patriotische und mit Tannenschmuck.

Schöne Auswahl in verschließbaren
Kasten für Briefe, Geld-Kassa usw.

Erzählungsbücher } f. Knaben u.
Märchenbücher } Mädch.
Bilderbücher, unzerreißbar, in großer Auswahl.

Unterhaltungs- und Beschäftigungsspiele, Perlausnäharbeiten usw.

Besonders große Auswahl in **Postkarten-Alboms,** große und kleine Formate, patriotische und andere in billigster und feinster Ausführung

Weihnachts-Ausstellung!

Hedwig Rademaker,

Ostermarkt.

Raum und Kraft

für mehrere 100 **Webstühle** ganz oder geteilt

zu vermieten.

Schriftl. Offerten u. R. C. 1721 befördert Rudolf Mosse, Cöln.

Kath. Gesellenverein Bocholt.

†

Wir betrauern den Tod unseres langjähr. Ehrenmitgliedes, Herrn Rentners

Heinr. Huisinkveld sen.

Ehrenmitglieder und Mitglieder wollen an der Beerdigung Samstag 8¾ Uhr teilnehmen.

Der Vorstand.

Städtische freiwill. Feuerwehr Bocholt.

Unser Ehrenmitglied
Herr

Heinr. Huisinkveld sen.

ist gestorben.

Wir verlieren in ihm ein sehr verdientes Mitglied und werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, 11. Dezember, morgens 8¾ Uhr, vom Sterbehause, Nordwall 684, aus.

Empfehle

la Plockwurst,

ferner

feinstes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

sowie

sämtliche Wurstsorten in Ia Qualitäten.

Bern. Soestmeyer,
Langenbergstr.

Ein gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen bei **W. Temmcht,** in Fa. Gebr. Ahlers, Westend

Herren-Unterhosen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Wilh. Wyen,
Forstr. 172, Ecke Ravardistr. 3

Krenzbündnis

V. a. K.

RHEDE.

Sonntag, den 12. Dezember, nach der Andacht:

Monats-Versammlung mit Vortrag.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher männlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

Diejenigen, welche noch Mitglied werden wollen, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Zur Anfertigung von

Trauerdrucksachen

sowie sonstigen Druckarbeiten empfiehlt sich die

Druckerei Hermann Deckers,
Ecke Nobel- und Realschulstraße,
Druckerei mit elektrischem Betrieb.

Alte, gut eingeführte Versicherungsgesellschaft hat für den Pfatz **Bocholt** und umliegende Orte größeres

Inkasso

zu vergeben. Solide, strebsame Herren, auch Frauen, die eine Kaution stellen können, belieben ihre Angebote unter **C. 2893** an die Exped. der Ztg. einzureichen.

Steinbaukasten

zu haben bei

J. & A. Temming.

